

Rheingauer Anzeiger.

75. Jahrgang.

Amtliches

für den westlichen Teil

umfassend die

Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt

des Rheingau-Kreises.

des vorm. Amtsbezirks

Rüdesheim am Rhein.

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

Vierteljahrspreis:
(ohne Traggebühren.)
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60.
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt

Einzige amtliche

Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:

die Kleinspaltige (1/4)
Petitzeile 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 137

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag, 23. November

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1915.

Ausführungsanweisung

zur Verordnung zur Regelung der Preise für
Schlachtschweine und für Schweinefleisch vom 4.
November 1915 (R. G. Bl. S. 725.)

Zu § 1.

Die Höchstpreise für Schweine gelten nur für
die im § 1 aufgeführten Gemeinden mit Schlach-
tvielmärkten (Absatz 1) und öffentlichen Schlach-
thäusern (Absatz 3). Im übrigen ist die Preis-
gestaltung für den Schweinehandel frei, sie wird
aber tatsächlich durch die Preisfestlegung auf dem
Schlachtvielmärkten und dadurch, daß die im §
5 festgesetzte Grenze der Fleischpreise auch außer-
halb der im § 1 Absatz 3 genannten Gemein-
den nicht überschritten werden darf, maßgebend
bestimmt.

In Gemeinden mit öffentlichen Schlachthäusern
(Abs. 3) ist von der Gemeindebehörde der durch
den nächsten Schlachtvielmärkte (Abs. 1) bestimmte
Höchstpreis oder, sofern von uns ein niedrigerer
Höchstpreis festgesetzt werden sollte, dieser Höchst-
preis öffentlich bekannt zu geben.

Zu § 2.

Grundsätzlich soll der Handel nur nach Lebend-
gewicht erfolgen. Es ist zulässig, mehrere
Schweine zusammen zu einem Einheitspreis für
den Zentner Lebendgewicht zu verkaufen, oder
zu kaufen, doch müssen es Schweine gleicher Ge-
wichtsklasse und gleicher Beschaffenheit sein.

Wo nicht genügende Wiegeeinrichtungen auf
einem Schlachtvielmärkte vorhanden sein sollten,
um alle Schweine nach Lebendgewicht handeln
zu können, kann von uns bis auf weiteres ein
Handel nach Schlachtgewicht gestattet werden,
dabei darf der nach § 1 Absatz 1 und 3 festgesetzte
Höchstpreis für 50 kg. Lebendgewicht beim Kauf
nach Schlachtgewicht für 50 kg. Schlachtgewicht
um 25 v. H. nicht überschritten werden. Die
Feststellung des Schlachtgewichtes hat dabei zu
erfolgen nach den Bestimmungen der Preisfest-
stellungsordnung des Marktes.

Zu § 3.

Zuständige Behörde ist der Gemeindevorstand.
Die Bestimmung des ersten Satzes bezweckt
eine gleichmäßige Berücksichtigung der Käufer, die
bisher an dem Markt ihren Bedarf gedeckt haben.
Der Gemeindevorstand wird auf Grund der Fest-
stellung, welchen Teil der dem Markte zuge-
führten Schweine der einzelne Käufer bisher er-
worben hat, die Zuteilung vorzunehmen haben.
Käufer von Schweinen außerhalb des eigentlichen
Marktes sind auf die den Käufern zum Erwerb
anzuweisende Stückzahl anzurechnen. Käufern,
denen kein Erlaubnißschein für die Ankäufe aus-
gehändigt wird, kann der Zutritt zum Markte
unterlag werden.

Die Heeres- und Marineverwaltung bedarf ihren
Bedarf in der Regel nicht durch Käufe auf dem
Markt. Sollte sie ausnahmsweise dazu genötigt
sein, so ist die Gemeinde des Marktes verpflichtet,
der Heeresverwaltung die Erlaubnis zum Er-
werb von soviel Schweinen, als sie braucht, zu
erteilen. Erforderlichenfalls ist die für die an-
deren Käufer zugelassene Ankaufsmenge im Ver-
hältnis zum dann noch verfügbaren Angebote
herabzusetzen.

Zu § 4.

In Gemeinden mit öffentlichen Schlachthäusern,
in die ausgeschlachtete Schweine und frisches
Schweinefleisch von außerhalb eingeführt werden,
kann dieser Fleischgroßhandel durch den Gemein-
devorstand auf bestimmte Stellen (Markthallen usw.)
beschränkt werden. Erforderlichenfalls kann auch
hier eine Regelung des Absatzes nach § 3 Satz
1 stattfinden.

Eine Beschränkung des Verkaufs von außer-
halb eingeführten Fleisches im Kleinverkauf darf
nicht stattfinden.

Zu § 5.

Die Gemeindevorstände der Gemeinden, in

denen Schweinefleisch zum Verkauf gelangt, sind
verpflichtet, Höchstpreise für Fleisch und Fleisch-
waren festzusetzen. Sie sind dabei verpflichtet,
die im Absatz 1 vorgeschriebenen Preisgrenzen
für frisches (rohes) Schweinefleisch und frisches
(rohes) Fett inne zu halten.

Für die Herabsetzung der Preisgrenzen (Abs.
1 Satz 2) sind der Regierungspräsident, für Berlin
der Oberpräsident zuständig. Die Herabsetzung
wird für den ganzen Bezirk oder für Teile des-
selben vielfach geboten sein, um die von der
Gemeindebehörde festzusetzenden Fleischpreise in ein
angemessenes Verhältnis zu den örtlichen Schweine-
preisen zu bringen.

Auch bei verschiedenen Preisen für die einzel-
nen Fleischsorten (Absatz 2) darf der Preis die
Preisgrenze für keine Sorte frisches Fleisches
überschreiten. Die Preise für zubereitetes Fleisch
(gepökeltes und geräuchertes Schweinefleisch), für
gepaltenes und geräuchertes Speck, für ausgelas-
senes Schweinefleisch und für Würstchen sind im
Verhältnis zur Preisgrenze für frisches Schweine-
fleisch und rohes Schweinefleisch festzusetzen. Die
höhere Verwaltungsbehörde kann Grundätze auf-
stellen, nach welchem Verhältnis die Preise für
zubereitetes Fleisch und Fett sowie für Fett-
und Fleischwaren die Höchstpreise für frisches
Fleisch und frisches Fett überschreiten dürfen.

Zu § 7.

Wer als Gemeinde auszuweisen ist, richtet sich
nach den Gemeindeverordnungen. Als Ge-
meinden im Sinne der Verordnung gelten auch
Gutsbezirke.

Zu § 10.

Zuständige Behörde ist die Ortspolizeibehörde.
Berlin, den 11. November 1915.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen
und Forsten.

Kreiherr v. Schorlemer.

Der Minister des Innern.

v. Loebell.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

J. B.: Dr. Köpfer.

Bekanntmachung.

Ich weise erneut darauf hin, daß die Besitzer von Del-
früchten nach der Bundesratsverordnung vom 15. Juli
1915 verpflichtet sind, bei Beginn eines jeden Kalender-
vierteljahres ihre Bestände an Delfrüchten anzumelden. Die
Meldungen sind an die Herren Bürgermeister zu richten,
die sie mir weiterzugeben haben.

Unterlassung der Meldung wird mit Gefängnis bis zu
sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.
Rüdesheim, 17. Nov. 1915

Der Königliche Landrat:

J. B.

Wiebe.

Bermischte Nachrichten.

× **Rüdesheim, 22. Nov.** Wie uns soeben
mitgeteilt wird, bleibt das hiesige Elektrizitätswerk
bis auf weiteres im Betrieb, da der beim General-
kommando in Frankfurt persönlich vorgelegt ge-
wordenen Kommission bewilligt wurde, daß die
betreffenden Angestellten vorerst zum Heeresdienst nicht
einberufen werden. — Hoffentlich gelingt es auch,
die Betriebsunterbrechung im hiesigen Gaswerk
baldigst zu beseitigen.

○ **Rüdesheim, 22. Nov.** Zur Zeit finden
im Bezirk der Landesversicherungsanstalt Hessen-
Raffau Stichprobenweise Quittungskartenprüfungen
statt. Wer mit der Kartenverwendung etwa noch
im Rückstand ist, tut also gut, das Versäumte

alsbald nachzuholen. In der Regel zieht jedes
erst bei der amtlichen Kartenprüfung festgestellte
Beitragsversäumnis eine Ordnungsstrafe nach sich.
Wir machen besonders auf die in vielen Kreisen
nicht genügend bekannte Bestimmung der Reichs-
versicherungsordnung aufmerksam, daß spätestens
am Vierteljahrschluß die Marken zu fleben sind
und zwar auch dann, wenn der Lohn noch nicht
gezahlt ist.

— **Rüdesheim, 22. Nov.** Die Frist zur Ab-
lieferung von Weihnachtspaketen für unsere Sol-
daten im Feld und auf der See läuft am 24.
ds. Mts. (Mittwoch) ab. Bis jetzt sind erst
wenige Gaben gebracht worden. Da nicht anzu-
nehmen ist, daß unsere tapferen Kämpfer für
Heimat und Vaterland beim diesjährigen Weih-
nachtsfest leer ausgehen sollen, so bedarf es wohl
nur dieses Hinweises, um die Säumigen daran
zu erinnern, daß es jetzt Zeit ist, wenn ihre
Gaben noch mit hinausgeschickt werden sollen.
Nur Dienstag und Mittwoch, nachmittags bis
5 Uhr, bleibt die Sammelstelle des Vaterländischen
Frauenvereins in der Brömsersburg noch geöffnet.
Nach Geldspenden sind sehr erwünscht, wenn je-
mand nicht selbst sein Paket zusammenstellen will.
Der Frauenverein wird in diesem Falle das
Nötige besorgen. Wer also noch mit seiner Gabe
im Rückstande ist, der wolle sie nunmehr zur Ab-
lieferung bringen. Mittwoch Abend muß die An-
nahme geschlossen werden, da später ausgelieferte
Gaben auf rechtzeitige Beförderung an die Front
nicht mehr rechnen können.

in **Rüdesheim, 19. Nov.** In der heutigen
Wahl der Kriegstagsabgeordneten der Stadt
Rüdesheim wurden die Herren Bürgermeister
Alberti, Justizrat v. d. Heyde und Dr. Walter
Sturm wiedergewählt.

○ **Rüdesheim, 22. Nov.** Herr Architekt
Karl Müller und Frau Gemahlin geb. Ehrhard
begehen am 25. d. M. das Fest der silbernen
Hochzeit. Möge ihnen auch der goldene Kranz
beschieden sein.

+ **Rüdesheim, 20. Nov.** Seltene Beute.
Bei der am Dienstag im hiesigen Wald abgehal-
tenen Treibjagd schoß Herr Jul. Trapp eine
achte junge Wildkatze.

in **Lorch a. Rh. 19. Nov.** Im Bezirk Ransel-
berg unserer Gemarlung hat der Förster Stiefel
einen Koller geschossen. Seit Beginn des Krieges
hat dieser Schütze bereits 17 Wildschweine zur
Strecke bringen können.

b **Geisenheim, 20. Nov.** Am Montag, 15.
ds. Mts. fand im Gasthaus „Germania“ dahier
der zweite Kriegs-Vortrag des Kaufmännischen
Vereins Mittelrheingau, der für das Winterhal-
jahr 1915-16 vorgesehen war, statt. Der von
früher her vorteilhaft bekannte Redner Herr Dr.
Alfred Koeppen aus Berlin verbreitete sich an
der Hand einer bedeutenden Anzahl von Bild-
bildern über das Thema: „Auf den Spuren un-
serer Heere im Osten und Westen“ und wußte
seinen Vortrag, obgleich er eigentliche kriegerische
Ereignisse gleichsam nur streifte, dennoch durchaus
interessant und als ein hervorragendes Lob auf
das Vaterland und das Heer zu gestalten. Herr

Dr. Koeppe führt uns an Hand der Bilder zuerst durch die ostpreussische Landschaft, dann nach Russland hinein, nach Kalisch, Lodz, Warschau, und gab zu den einzelnen Plätzen Erläuterungen über Land und Leute, über Sitten und Lebensanschauungen der Bewohner. Ungleich packender in der Schilderung ist natürlich der Westen, wo unsere Heere in den August- und Septembertagen des vergangenen Jahres Belgien bis auf einen kleinen Rest und einen Teil des französischen Reiches erobern konnten. Trotzdem ist uns der Osten nicht minder interessant, und erst durch den Krieg ist es uns zum Bewußtsein gekommen, was der Osten für uns bedeutet, wenn wir in Betracht ziehen, was die armen Bewohner Masurens in diesem Krieg erdulden mußten. Der Redner führte aus, daß es historischer Boden ist, auf dem unsere Heere im Osten sich bewegen, alter deutscher Kulturboden, den die deutschen Ordensritter in zäher Kolonisationsarbeit in weit zurückliegender Vergangenheit schufen und ausbauten, der aber später durch den slawischen Ansturm in Verbindung mit dem Verfall des deutschen Kaiserreichs verloren ging. Mit Belgien ist es nicht viel anders. Belgien gehörte früher zum deutschen Reich und war nur vorübergehend in spanischem und französischem Besitz. Im 14. Jahrhundert gehörte Belgien zum Herzogtum Burgund, um im Jahre 1482 nach dem Fall Karls des Kühnen an das Haus Habsburg überzugehen. In diese Zeit fällt Belgiens höchste Blüte und die meisten alten Baulichkeiten in Gent, Brügge und Löwen verdanken dieser Blütezeit, die mit der Hanja zusammenfällt, ihr Entstehen. Unter Napoleon I. kam Belgien an Frankreich, um nach dem Sturz desselben im Jahre 1815 mit Holland zusammen die Vereinigten Niederlande zu bilden. Im Jahre 1830 ward Belgien selbstständiges Königreich mit dem Koburger Leopold I. an der Spitze. Herr Dr. Koeppe führte prächtige Bilder aus den belgischen Städten vor und des weiteren aus dem besetzten Norden Frankreichs. Unser Militarismus, den die Feinde zerstückeln wollten, er ist unsere Kraft und er ist gleichbedeutend mit unserer Gründlichkeit, Organisation und Beharrlichkeit, er darf uns nicht verloren gehen, wenn es uns gelungen ist, unsere Feinde niederzuringen, denn er ist uns notwendig, wenn anders das Dichterwort, daß am deutschen Wesen einmal die Welt genesen wird, in Erfüllung gehen soll. Herr Dr. Koeppe erntete für seinen vom Geiste der Vaterlandsliebe getragenen Vortrag reichen Beifall.

fc. **Dohheim**, 21. Nov. Geheimter Konfessorat Pfarrer Eibach, der am 22. Novbr. vorigen Jahres sein goldenes Jubiläum als Geistlicher feiern konnte, nahm heute von seiner Gemeinde Abschied, um in den Ruhestand zu treten. Eibach wirkte 20 Jahre hier als Pfarrer, vorher amtierte er u. a. in Hohenstein, Herborn und in den 1860er Jahren als evgl. Kaplan in Mühlheim. Sein Nachfolger wird der auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens weit und breit bekannte Delan Balzer in Edelshausen bei Biedenkopf.

Biesbaden. Spielplan des Königl. Theaters. Dienstag, den 23.: „Mignon.“ Mittwoch, den 24.: „La Traviata.“ Donnerstag, den 25.: „Mona Lisa.“ Freitag, den 26.: „Margarete.“ Samstag, den 27.: „Jägerblut.“

† **Biesbaden**. Spielplan des Residenz-Theaters. Dienstag, den 23., 7 Uhr: „Herrschaftlich.“ Mittwoch, den 24., 7 Uhr: „Bohntäter der Menschheit.“ Donnerstag, den 25., 7 Uhr: „Die von Hochsattel.“ Freitag, den 26., 8 Uhr: „Maskerade.“ Samstag, 27., 7 Uhr: „Onkel Bräsig.“ Sonntag, den 28., 1/4 4 Uhr: „Onkel Bräsig.“ Montag, den 29., 7 Uhr: „Die von Hochsattel.“

Mainz. Spielplan des Mainzer Stadttheaters. Dienstag, den 23., 7 Uhr: „Die Räuber.“ Mittwoch, den 24., 7 1/2 Uhr: „Der Bettelstudent.“ Donnerstag, den 25., 7 Uhr: „Der Freischütz.“ Freitag, den 26.: Geschlossen. Samstag, den 27., 7 1/2 Uhr: „Der Kaufmann von Venedig.“ Sonntag, den 28., 3 Uhr: „Pension Schöller.“ 7 Uhr: „Das süße Gift.“ „Der Liebestrank.“

fc. **Aus Nassau**. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer beschloß in diesem Winter von einer Eröffnung der landwirtschaftlichen Winter-schulen abzusehen.

Neueste Drahtnachrichten.

WVB Großes Hauptquartier, 20. Nov. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Monitore, die Westende beschossen, zogen sich vor dem Feuer unserer Küstenbatterien wieder zurück.

An der Front stellenweise lebhafteste Artillerie-, Minen- und Handgranatenkämpfe.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nova Baros, Sjenica und Raska sind besetzt, im Ibar-Tale ist Dren, östlich des Koponit ist Prepolac erreicht. 2800 Serben wurden gefangen genommen, 4 Geschütze wurden erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

WVB Großes Hauptquartier, 21. November, (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Bahn Ypern — Zonnebeke gelang eine größere Sprengung unserer Truppen in der feindlichen Stellung. Französische Sprengungen südöstlich von Souchez und bei Combres hatten keinen Erfolg. Bei Souchez kamen wir den Franzosen in der Besetzung des Sprengtrichters zuvor und behaupteten ihn gegen einen Angriffsversuch.

Auf der übrigen Front an verschiedenen Stellen lebhafteste Feuerkämpfe.

Unsere Flugzeuge warfen auf die Bahnanlagen von Popperinghe und Furnes eine größere Zahl Bomben ab; es wurden Treffer beobachtet.

Der englische Oberbefehlshaber sagt in seinem Bericht vom 15. Oktober über unseren Angriff südwestlich von Loos am 8. Oktober daß nach zuverlässigen Schätzungen 8000 bis 9000 gefallene Deutsche vor der englisch-französischen Stellung gelegen hätten. Diese Behauptung ist freie Erfindung. Unser Gesamtverlust an Gefallenen, Vermissten und an ihrer Verwundung Erlegenen betrug 763 Mann.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Deutsche Truppen der Armee des Generals v. Roedeß haben Novibazar besetzt. Die Armee des Generals v. Gallwitz und der rechte Flügel der Armee des Generals Bojadjeff kämpften um den Austritt in das Lab-Tal nördlich von Pristina.

Die Zahl der am 19. November gefangen genommenen Serben erhöht sich auf 3800, gestern wurden über 4400 Mann gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

WVB Großes Hauptquartier, 22. November, (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse. Die feindliche Artillerie zeigte lebhafteste Tätigkeit zwischen Maas und Mosel und östlich von Luneville.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ein schwacher russischer Vorstoß gegen den Kirchhof von Illurt (nordwestlich von Dünaburg) wurde abgewiesen. Sonst ist die Lage unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Socanica (im Martal) wurden serbische Nachhutentruppen zurückgeworfen. Der Austritt in das Labtal ist beiderseits Bedujebo erzwungen. Gestern wurden 2600 Gefangene gemacht, 6 Geschütze, 4 Maschinengewehre und zahlreiches Kriegsgerät erbeutet.

Im Arsenal von Novibazar fielen 50 große Mörser und 8 Geschütze älterer Fertigung in unsere Hand.

Oberste Heeresleitung.

in Berlin, 19. Nov. (Amtlich.) Ein unser Unterseeboote hat am 5. November an der nordafrikanischen Küste den englischen Hilfskreuzer „Para“ (6322 Tonnen) durch Torpedoschuß versenkt und am 6. November im Hafen von Sollum die beiden mit je zwei Geschützen bewaffneten englisch-ägyptischen Kanonenboote „Prince Abbas“ (300 Tonnen) und „Abdul Menem“ (450 Tonnen) überraschend angegriffen und durch Geschützfeuer vernichtet. Dasselbe Unterseeboot hat das Feuer eines bewaffneten englischen Handelsdampfers zum Schweigen gebracht und dessen Kanone als Beute heimgebracht.

Der Chef des Admiralstabes.

in Berlin, 20. Nov. (Nichtamtlich.) Der Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern, Erzzenz

Dr. Richter, wurde neuerdings vom Reichskanzler mit politischen Spezialaufgaben betraut. Die Teilung seiner Dienstgeschäfte wurde daher erforderlich. Als zweiter Unterstaatssekretär wurde dabei im Reichsamt des Innern der Unterstaatssekretär im Ministerium für Elsaß-Lothringen, Freiherr v. Stein berufen. Ihm wurde die Leitung der Kriegswirtschaftlichen Abteilungen übertragen, während Erzzenz Dr. Richter die Leitung der anderen Abteilungen behält.

Berlin, 19. Nov. (Zens. Bln.) Die russischen Blätter beschäftigen, daß König Peter zur Stärkung seiner Gesundheit in Italien Aufenthalt genommen hat.

in Berlin. Unter starker Beteiligung hielt gestern der Verein deutscher Ingenieure hier im eigenen Heim seine 56. Hauptversammlung ab. Geheimrat von Riepele-Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg schilderte als Vorsitzender in seiner Eröffnungsrede die Aufgaben, die der Ingenieur als Förderer der Volksbildung zu erfüllen hätte. 50000 Mark wurden von der Versammlung bewilligt zur Förderung des Gliederverbandes für Kriegsbeschädigte.

in Berlin, 20. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt unter der Ueberschrift: „Dreiste Unterstellungen“: Abbe Wetterle, der bekannte Landesverräter, hat im „Petit Parisien“ einen von Daß gegen Deutschland sprühenden Artikel veröffentlicht, dessen Ueberschrift lautet: „In Berlin verkauft man die „Kriegsbeute“. In diesem Artikel wird dem deutschen Heere der Vorwurf gemacht, daß es Sachen stiehlt und sie auch noch öffentlich verkauft. Eine ähnliche Unterstellung ist in einer Verbalnote gemacht, die die französische Regierung den neutralen Regierungen über den in dem Artikel Wetterles behandelten Fall übermittelt hat. Die über diesen Fall sofort eingeleitete Untersuchung hat folgendes ergeben: Bei dem Vordringen der deutschen Heere in Frankreich war es nötig, viele Hunderte der auf dem dichten nordfranzösischen Bahnnetz vorhandenen Güterwagen zu entleeren, um sie für Heereszwecke nutzbar zu machen; ähnliche Verhältnisse traten auf den Bahnhöfen, Frachtdampfen und dergleichen ein. So sammelten sich beträchtliche Mengen Güter an, die zwar zunächst von der Heeresverwaltung geborgen wurden, deren Eigentümer aber vielfach unbekannt waren. So diese Güter nicht längere Zeit aufbewahrt und den Zufälligkeiten des Krieges ausgesetzt werden konnten, wurden sie im Interesse der Beteiligten veräußert. Der Erlös wird zur Verjüngung derjenigen gehalten, der früher oder später das Eigentumsrecht nachweisen sollte. Ein Zwischenhändler, der auf solchem Wege warne französische Herkunft erworben und an A. Wertheim G. m. b. H. weiter veräußert hatte, bat — anscheinend zu Klammerveden — die Spulen mit einem Zettel mit dem Aufdruck „Kriegsbeute“ überklebt. Die Warne sind so einige Tage bei Wertheim feilgehalten worden, bis die Direktion davon erfuhr und die Zettel entfernen ließ.

in Erdbebenwarte Hohenheim, 20. Nov. (Nichtamtlich.) In der Nacht von Freitag auf Samstag wurde von den hiesigen Instrumenten um 12 Uhr 50 Min. 20 Sek. ein mäßig starker Erdstoß aufgezeichnet, dessen Herd auf der Schwäbischen Alb zu liegen scheint.

Amsterdam, 19. Nov. (Zens. Bln.) Reuter meldet aus London: Die „Times“ sagen aufgrund einer Privatmeldung, daß Griechenland nun geneigt sei, in bezug auf das Uebertreten englischer, französischer und serbischer Truppen auf griechisches Gebiet dieselbe Haltung einzunehmen, wie bei der Landung in Saloniki.

Rotterdam, 19. Nov. (Zens. Bln.) „Times“ und Reuter melden: Nach Athener Blättermeldungen haben die Bulgaren Pripley besetzt. Ihre umzingelte Bewegung brachte sie bis auf 11 Kilometer Entfernung von Monastir. Die „Times“ meldet ferner aus Modena: Der Gouverneur von Monastir rief gestern eine Versammlung der Vertreter der serbischen, bulgarischen und türkischen Einwohner des Städtchens zusammen und erteilte ihnen den Rat, falls die bulgarischen Truppen den Widerstand der Serben brechen und sich Monastir nähern sollten, sie dem bulgarischen Befehlshaber entgegenziehen und ihre Unterwerfung anbieten sollen, um die Bürgerchaft vor übler Behandlung zu schützen.

Budapest, 19. Nov. (Zens. Bln.) Aus Sofia wird gemeldet: Der serbische Kronprinz Georg

nahm eine Einladung Nikitas an und reiste nach Montenegro ab.

in Paris, 20. Nov. (Nichtamtlich.) „Petit Journal“ meldet aus Athen: Denys Cochis wurde gestern vom König in einstündiger Audienz empfangen.

in Bern, 20. Nov. Die „Neue Zürcher Ztg.“ meldet aus Athen, daß Lord Kitchener nach zweitägigem Aufenthalt in Mudros nach Saloniki abgereist ist.

in Mailand, 19. Nov. (Nichtamtlich.) Der Pariser Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ meldet, daß im Kriegsrat der Entente in Paris die dringendsten Maßnahmen betreffs Griechenlands und der Lage der Alliierten in Mazedonien besprochen worden sind: denn Griechenland werde vielleicht schon in kurzer Zeit deutlich sprechen und bestimmte Verpflichtungen übernehmen. Niemand in Paris lasse sich durch den herzlichen Empfang Denys Cochis täuschen.

Athen, 19. Nov. Der Berichterstatter der „Fr. Ztg.“ schreibt: Zuverlässig erfahre ich, daß die griechische Regierung angesichts des Uebertritts serbischer Truppenverbände auf griechisches Gebiet zu einer entschiedenen Stellungnahme entschlossen ist. Der Minister des Aeußern erklärte gestern dem Chef der fremden Gesandtschaften, daß, wenn dieser Fall eintreten würde, Griechenland in Wahrung seiner Neutralität die übertretenden serbischen Truppen sofort entwaffnen und bis zur Beendigung des Krieges in einem Konzentrationslager unterbringen würde. Griechenland müsse vermeiden, daß der Krieg auf sein Gebiet übertragen werde. Die gesamtentemächte wäfen von dieser entschiedenen Erklärung des griechischen Kabinetts sichtbar unangenehm berührt.

in London, 21. Nov. (Nichtamtlich.) Die Blätter werden aus Athen gemeldet: Die britische Gesandtschaft teilt mit, daß die Ententemächte die wirtschaftliche und kommerzielle Blockade von Griechenland beschlossen haben.

in London, 21. Novbr. (Nichtamtlich.) Das Reutersche Büro meldet aus Athen: Die Unterredung Kitcheners mit dem Ministerpräsidenten Stuladis dauerte 1½ Stunden. Der englische Gesandte wohnte der Unterredung bei. Hieran wurde ein längerer Ministerrat abgehalten. Kitchener reist am Abend ab, sein Reiseziel ist unbekannt.

Von der ital. Grenze 20. Nov. (Zens. Kln) Ein bisher von der italienischen Zensur unterdrückter Bericht der „Stampa“ behauptet, daß die von der italienischen Regierung geführte Untersuchung über die Versenkung der „Ancona“ ergeben habe, daß „eine Nacht, mit der Italien sich nicht im Kriegszustand befindet“, einen kriegerischen Akt gegen Italien begangen habe. Die Entscheidung des Ministerrats über die Stellung, die aus dieser Folgerung zu ziehen sei, sei noch nicht bekanntgegeben worden.

**Helft den
tapferen Bulgaren,
Deutschlands treuen Freunden!**

Geldannahme
für das bulgarische Rote Kreuz
beim

„Rheingauer Anzeiger“
Fischer & Metz
Rüdesheim am Rhein.

Der verfloßene Rehndorf.

Roman von D. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

Was er all die Jahre da drüben über dem großen Teich, vergessen hatte, daß er ein empfängliches Herz und ein echt deutsches Gemüt besaß, das weckte diese Mädchenstimme in ihm auf. Und träumend hatte er hier am Baum geleht, bis Marianne Limbach erschienen war und ihn in die Wirklichkeit zurückgerufen hatte.

Erte er nun dieselbe Stimme wieder. Und Anne hatte gesagt, daß die Sängerin ihre Stimme verliere.

Nur dunkel erinnerte er sich an ein lang aufschossenes, etwa zwölfjähriges Mädchen mit edigen Gliedern, jugenhaften Bewegungen und langen, buscheligen Hängezöpfen. So hatte diese Schwester vor zehn Jahren ungefähr ausgesehen, und er wußte, daß ihm ihre großen, klarblidenden Augen zuweilen sehr unangenehm gewesen waren, weil sie sich immer so ausdauernd auf sein Gesicht geheftet hatten.

Das Bild, das er von ihr im Gedächtnis hatte, wollte gar nicht mit der Stimme zusammenpassen. Einigermassen erwartungsvoll blickte er ihr entgegen.

Es dauerte gar nicht lange, da trat sie zwischen den Bäumen hervor, und in Rehndorfs Augen suchte es übertraf auf. Was war aus dem wilden, jugenhaften Mädchen für eine reizende und anmutige junge Dame geworden. Freilich, eine so glänzende Schönheit wie ihre Schwester war sie, trotz der unfehlbaren Ähnlichkeit, nicht. Aber dafür hatte dieses frische, junge Gesicht einen weichen, beiseiten Ausdruck. Die feuchtsimmernden Augen blickten warm und heiter zugleich und waren so tief und klar, daß es Rehndorf ganz eigentümlich warm ums Herz wurde, als sie ihn ansah. Wie unähnlich waren sich diese beiden Schwestern trotz aller Ähnlichkeit, wie wahrhaft und schlicht erschien das junge Gesicht in dem hübschen, aber einfachen Kleid, das die jugendfräitige, schlanke Gestalt im tadellosen Sitz umschloß. Und der Schmelz frischer Jugend und Gesundheit lag auf ihrem Gesicht, dessen Klarheit, leuchtender Feint noch den der Schwestern an Schönheit übertraf. Wie der verkörperte Frühling trat sie zwischen den Bäumen hervor.

Auch sie äugte betreten bei seinem Anblick, und unter seinen forschenden Augen röteten sich ihre Wangen. Zögernd blieb sie stehen.

„Komm“ nur näher, Nähe,“ sagte Marianne lächelnd. „Siehe, wen ich hier im Walde gefunden habe. Einen alten, lieben Freund von uns. Kennst du ihn noch?“

Nach trat Nähe von Wollin auf Rehndorf zu. Mit einem lieben, freundlichen Lächeln streckte sie ihm herzlich die Hand entgegen und sagte aufatmend:

„D. ich weiß — Herr von Rehndorf, ich habe Sie sofort erkannt!“

Er erfaßte mit warmem Druck ihre schlanke Hand. Seltjam — wie fest und warm diese Mädchenhand in der seinen ruhte. Es war, als

ob ein neuer Lebensstrom durch ihre Hand hindurch in seinen Körper geleitet würde. Straffer richtete er sich empor, und auch in seinen Augen lag nun ein warmer Ausdruck.

„Wirklich — Sie haben mich erkannt, nach so viel Jahren?“ fragte er zweifelnd.

Ihre Augen blickten groß und ehrlich in sein Gesicht.

Sie hat die Sonnenlichter in ihren Augen gefangen, dachte er mit einem wohligen Gefühl.

„Wäre es nicht so, dann hätte ich es doch nicht gesagt,“ beantwortete sie schlicht seine Frage.

„Sie haben sich gar nicht verändert. Ein wenig brauner ist Ihr Gesicht geworden — und ein wenig schmaler. Die Augen blicken freilich ernster drein, und das flotte Leutnantsbärtchen ist verschwunden.“

Er lachte.

„Dieses Bärtchen haben Sie sogar noch im Gedächtnis? Ich bewundere das, mein gnädiges Fräulein.“

„Ach,“ sagte sie ebenfalls fröhlich lachend, „da gibt es gar nichts zu bewundern. Ich besitze ja ein Bild von Ihnen — als schneidiger Leutnant. Und ich erinnere mich noch ganz genau, daß Sie mir immer schrecklich imponierten. Sie waren der erste lebendige Leutnant, dessen Bekanntschaft zu machen ich die Ehre und das Vergnügen hatte. Mich beherrschte immer ein bedeutendes Gefühl, wenn Sie mit mir sprachen. Sehr freundlich waren Sie damals nicht zu mir. Das kam daher, daß ich mich vor lauter Verlegenheit, die ich nicht eingestehen wollte, sehr unartig und unausstehlich gegen Sie benahm. Sie tragen mir das hoffentlich nicht nach.“

Er sah ihr lächelnd in die Augen. Ihr ungeschminktes, natürliches Wesen gefiel ihm sehr. Seit langen Jahren hatte kein weibliches Wesen einen so angenehmen, sympathischen Eindruck auf ihn gemacht wie dieses junge, schlichte Gesicht.

„Ich trage es Ihnen ganz gewiß nicht nach, zumal ich mich an keine Ihrer angeblichen Unarten mehr erinnere,“ sagte er warm.

Sie blickte ihn schelmisch an.

„Natürlich nicht, meine unbedeutende Person war Ihnen sicher längst aus dem Gedächtnis verschwunden.“

„Ich hatte ja leider kein Bild von Ihnen, Sie aber besaßen eins von mir, da hatten Sie es leichter.“

(Fortsetzung folgt.)

Verantw. Schriftleitung: J. L. M e b, Rüdesheim.

Statt besonderer Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Tante und Schwägerin

Frau H. Richtmann Ww.

sanft dem Herrn entschlafen ist.

Im Sinne der Verstorbenen findet die Einäscherung in aller Stille statt.

Man bittet von Besuchen absehen zu wollen.

Rüdesheim a. Rh., Wiesbaden, Winnepek,

New York, 22. November 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Trauerfeier und Einäscherung am Donnerstag, vormittags 11 Uhr, in Wiesbaden.

Bekanntmachung!

Wir teilen hierdurch mit, daß, infolge der allgemein bekannten wirtschaftlichen Verhältnisse im Braugewerbe und namentlich wegen der abermals enorm gestiegenen Gerstepreise, sowie der jetzt zur vollen Geltung gelangenden Betriebseinschränkung um 40%, eine nochmalige Bierpreiserhöhung unabwendbar geworden ist.

Die unterzeichneten Brauereien und Brauerei-Verbände folgen damit lediglich den Maßnahmen, wie sie in fast allen Teilen Deutschlands im Laufe der letzten Wochen getroffen worden sind. — Trotz dieser zweiten Steigerung erreichen jedoch die Ausschankpreise in hiesiger Gegend erst diejenige Höhe, welche sie in Norddeutschland und im Industriegebiet in Friedenszeit schon lange besessen haben. — Indem wir darauf ausdrücklich hinweisen, bitten wir die Tatsache zu würdigen, daß wir uns bemüht haben, diese zweite Bierpreiserhöhung auf das unabwendbar Notwendige zu beschränken.

Auch die Vereinkaufszentrale der Heeresverwaltung hat unter Berücksichtigung dieser Umstände die Berechtigung einer Bierpreiserhöhung anerkannt und ab 1. November ds. Js. für die Brauereien den Preis auf Mk. 30.— bis 32.— pro Hektoliter festgesetzt.

Wir werden ab 22. November ds. Js. abermals, um

Mk. 5.— pro Hektoliter Fassbier

auffschlagen. Die Ausschankpreise werden vom gleichen Tage ab festgesetzt für

$\frac{5}{20}$ Liter im Glas auf 14 Pfennige und
 $\frac{7}{20}$ Liter im Glas auf 18 Pfennige.

Für das Flaschenbier beträgt der Aufschlag 60 Pfg., für den hier üblichen Kasten zu 20 Flaschen bis zu 0,5 Liter Inhalt bezw. 3 Pfg. pro Flasche.

Hochachtungsvoll

Verband der Brauereien von Wiesbaden und Umgebung,
 Verband der Brauereien von Frankfurt a. M. und Umgebung,
 Verband der Brauereien von Limburg (Lahn) und Umgebung,
 Verband der Brauereien von Mainz und Umgebung,
 Verband der Brauereien von Worms und Umgebung,
 Verband der Brauereien von Koblenz und Umgebung,
 Bayerische Aktien-Bierbrauerei Aschaffenburg in Aschaffenburg,
 Exportbierbrauerei Justus Hildebrand, G. m. b. H., Pfungstadt,
 Hofbierbrauerei Hanau Akt.-Ges., Hanau am Main.



Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater und Grossvater

Herr Jakob Morr

im Alter von 57 Jahren sanft entschlafen ist.

Eibingen, den 22. November 1915.

Frau Jakob Morr
und Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 1/2 Uhr statt.

Keller,

in dem 400 Zentner Kartoffeln gelagert werden können, zu mieten gesucht.

Schriftl. Offerten an 8. Ersatzbatterie, Infart.-Regt. 3, Kladesheim, Geisenheimerstraße 24.

Herbstversammlung im 14. landw. Bezirksverein.

Sonntag, den 28. November ds. Js., nachm. 3 Uhr, findet in Rantenhal im Saale des „Nassauer Hofes“ die

Herbstversammlung des 14. landw. Bezirksvereins

statt, wozu alle Vereinsmitglieder und Freunde der Landwirtschaft eingeladen sind.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Gartenbauinspektors Junge-Geisenheim über „Anlage von Pflanzungen im Obstbau und deren Rentabilität“.
2. Besprechung über Viehhaltung.
3. Anträge und Wünsche von Mitgliedern.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.

Hof Steinheim bei Eltville, 16. November 1915.

Der Vorsitzende:
J. B.: Fischer.

Eüchtiger Holzküfer

für dauernd gesucht.

Offerten mit Angabe der Lohnansprüche unter „Holzküfer“ an die Exped. ds. Bl.

Getragene Kleider!

Shuhe, Stiefel, Uniformen, Möbel, sowie ganze Einrichtungen zu höchsten Preisen kauft
 Braun, Mainz, Gr. Langgasse 12
 Karte genügt.

Fräulein

mit schöner Handschrift, in Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine bewandert, sucht wegen Einberufung ihres Chefs anderweitig Stellung.

Offerten unter „76“ an die Exped. ds. Bl.

Garantiert reinen
Feldpost. Bienenhonig
 bei Lehrer Stahl.

1 Pfd.-Paket postfertig 1 Mark.